



Ingo Broer
(in Verbindung mit Hans-Ulrich Weidemann)

Einleitung in das Neue Testament

Würzburg: Echter ⁴2016
757 S., 29,90 €
ISBN 978-3-429-02846-6

Martin Stowasser (2017)

In gewohnt solider Weise haben Ingo Broer und Hans-Ulrich Weidemann ihre Einleitung in das Neue Testament inhaltlich wie im formalen Gewand überarbeitet und weiterentwickelt.

An der Leserfreundlichkeit wurde erneut gefeilt. So finden sich für eine rasche Lektüre zusätzliche, verfeinert gliedernde Stichworte neben dem Haupttext – ein leicht verkleinerter Seitenrand der „Studienausgabe“ führt allerdings nun zu Worttrennungen, die hätten vermieden werden sollen. Die Strukturentwürfe zu den einzelnen neutestamentlichen Schriften wurden grundlegend anders gestaltet und optisch deutlich verbessert. Der Vorschlag ist jetzt klarer erkennbar und durch Überschriften auch leserlenkend erschlossen. Darüber hinaus haben die Literaturangaben eine Straffung bzw. Aktualisierung erfahren.

Auch unter inhaltlichem Aspekt kann man von einer überarbeiteten Auflage sprechen. So wurden manch neue, präzisere Überschriften gesetzt (S. 229: Sprache des Johannesevangeliums statt Sprache der johanneischen Schule), oder kurze, zusätzlich verfasste Textpassagen suchen die Plausibilität von Einschätzungen weiter zu fördern (S. 50: zur Zweiquellentheorie). Als hilfreiche Neuerung dürfen auch Zusammenfassungen zu den häufig auseinanderstrebenden Forschungstrends der letzten Jahre gelten (S. 58: Alternativvorschläge zur Zweiquellentheorie).

Dem Anspruch einer überarbeiteten Auflage entsprechend wurden Forschungsfragen weiter detailliert im Blick behalten, wie ausgewählte Beispiele illustrieren: Für die Datierung der Pastoralbriefe werden die rezenten Studien zum Verhältnis zu Polycarpbrief und Ignatianen verstärkt herangezogen, wobei das noch offene Problem

der Authentizität der Ignatiussammlung eine exakte Datierung weiter erschwert, dann aber ins 2. Viertel des 2. Jh. führen würde (S. 548f.). – Auch im Abschnitt zu den johanneischen Schriften sind deutlich neue Akzentsetzungen zu erkennen. Im Gegensatz zur vorherigen Auflage werden nun alle drei Johannesbriefe doch einem einzigen Verfasser zugeordnet (S. 253), da die unterschiedliche Entstehungssituation stärker gewichtet wird, um die Divergenzen im Briefstil zu erklären. (Kritiker, welche die Sinnhaftigkeit wie Möglichkeit historischer Rekonstruktion in Zweifel ziehen, würden hier wohl einen Beleg für die argumentative Beliebigkeit solcher Vorgänge finden.) Auch in der soziologischen Rekonstruktion einer „Johanneischen Gemeinde“ prävaliert statt der Vorstellung eines isolierten Gemeindeverbandes die eines „paragemeindlich vernetzten Freundeskreises“ (S. 255f.), der in nichtjohanneischen Ekklesien unterschiedlich integriert war. – Witulskis Vorschlag, die Entstehung der Johannesoffenbarung in der hadrianischen Zeit anzusiedeln, wird inzwischen mit einem abschließenden „konnte sich nicht durchsetzen“ versehen (S. 698).

Insgesamt ergibt sich aus dieser präzisen und am exegetischen Puls der Zeit arbeitenden Einleitung in das Neue Testament erneut das Bild einer lebendigen und spannenden wissenschaftlichen Diskussion. Der hochkarätigen und höchst informativen Darstellung des gegenwärtigen Standes der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft wünscht man weiterhin ihren verdienten Platz in Fachbibliotheken und privaten Bücherschränken exegetisch Arbeitender oder Interessierter.

Zitierweise: Martin Stowasser. Rezension zu: *Ingo Broer. Einleitung in das Neue Testament. Würzburg* ⁴2016
in: bbs 12.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Broer_Einleitung-NT.pdf